

78. Schreiben des Vogts von Greifensee über die Abhaltung eines Schwör- tags der Eigenleute des Klosters St. Gallen

1557 Mai 31

Regest: Der Vogt von Greifensee, Konrad Escher, schreibt an Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich, dass am 28. Mai der Hofamann des Abts von St. Gallen samt einem Diener vor ihm in Greifensee erschienen sei und kundgetan habe, dass sein Herr einen Schwörtag mit allen Eigenleuten von St. Gallen und St. Johann in der Grafschaft Kyburg sowie in den Herrschaften Grüningen und Greifensee durchführen wolle, um ihnen ihre Pflichten vorzulesen. Der Vogt solle daher einen Tag bestimmen, diesen Termin verkünden und alle an einen geeigneten Platz im Amt Greifensee versammeln lassen. Ausserdem stellt er die Frage, ob die Eigenleute begehren sich abzukaufen. Da solches lange nicht getan worden sei, habe er den Ammann mit freundlichen Worten abgefertigt, um die Meinung der Obrigkeit einzuholen.

Kommentar: In der Herrschaft Greifensee gab es neben den Leibeigenen des Schlosses Greifensee auch Eigenleute der Klöster Fischingen, St. Gallen und St. Johann im Thurtal sowie der Inhaber der Burg Uster. Nach der Reformation förderte die Zürcher Obrigkeit mehr oder weniger aktiv, dass sich Leibeigene von ihren Herren loskaufen konnten. Nichtsdestotrotz wachte sie selber peinlich genau darüber, dass sich ihre eigenen Leibeigenen des Schlosses Greifensee nicht einfach ihren Pflichten entziehen konnten (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 88).

Der vorliegende Austausch mit St. Gallen und St. Johann hatte zur Folge, dass diese beiden Klöster 1562 mit der Stadt Zürich vereinbarten, wie sich alle ihre im Zürcher Herrschaftsgebiet sesshaften Gotteshausleute von der Leibeigenschaft loskaufen können (StAZH C I, Nr. 1919). Praktisch gleichzeitig machte sich 1561 auch der Freiherr Ulrich Philipp von Sax-Hohensax als neuer Inhaber der Burg Uster daran, seine Eigenleute in Kirchuster, Oberuster, Niederuster, Riedikon, Werrikon, Maur, Guldenen und anderswo zu dokumentieren (StAZH A 123.2, Nr. 163-168 und Nr. 169). Diese Herrschaftsintensivierung hatte zur Folge, dass sich die Leibeigenen 1563 beim Zürcher Rat über ihren neuen Herrn beschwerten (StAZH A 123.2, Nr. 189 und Nr. 190). 1579 liess sich sein Sohn, Johann Christoph von Sax-Hohensax, seine Rechte über die Eigenleute und auf deren Abgaben nochmals bestätigen (StAZH A 123.3, Nr. 98). Leibherrschaftliche Ansprüche blieben somit also weit über die Reformation bestehen.

Gesträngen, frommen, eren vesten, fürsichtigen, ersamen und wysen, gnädigen ir, mine herren, min ganz underdänig, wylig dienst und früntlicher grůz syge üwer gnad und wysheytt ale zitt zavor.

Uff den 28 des monettz meygen ist zů Gryfensee by mir alhie erschinen des herren apz von Santt Gallen hoff ammen sampt einem diener, zeygt mir erstlich an synes gnädigen herren gūnstygen und gnädigen wylens, ouch alles gūeten, sōmlichs und keins andern sōlle ich mich gegen sinen gnaden versächen. Dem nach so syge synes gnädigen herren wyl und meynung, alle die eygnen lütt, so das goz hus Santt Gal, ouch Santt Johann, habe in üwer, miner gnädigen herren, grafschaft Kyburg, ouch in der herrschaft Grüningen und Gryfensee, wyderumb zů beschryben, des glichen inen vor zů lāsen, was sy dem goz hus schuldig sygend, ouch den dass selpig sy lassen zů schwerren zehalten. Des halp werre sines gnädigen herren begār an mich, ich welte im einen dag ernamsen und allen dennen lassen verkünden und gebietten, an eynen gelāgnen blaz im ampt Gryfensee zů kommen. Er achte / [S. 2] ouch sōmlichs ime zů bewyiligen, darzů err den rācht habe, wārdentt ir, min gnädig herren, kein my^asfal dragen, sonder

ein gefallen. Er achte ouch sin gnädiger herr, ob sy die eygnen lütt begären wurdenntt, sy lassen abzekoufen.

Die wyl dan sômlichs lang nie gebrucht ist worden und ich nitt mag wüsen, wie ers mitt den hyderpen lütten im ampt wurde bruchen und an die hand
5 nâmen, so hab ich inn mitt gûtten, früntlichen worden abgefertigett, mitt anzeygung, sôlichs üch, min gnädig herren, zû verständigen, versâche mich des gânzlich üwer gnad und wysheytt, werde sinem gnädigen herren mitt antwurtt begegnen, da ich acht, sin gnädiger herr zefryden, pytten hie mitt üwer gnad und wysheytt umb bescheydt, wess ich mich sôlle halten, wyl mich hie mitt
10 üwer gnad und wysheytt alle zitt in gnaden befolhen haben.

Datum den letsten mey 1557 jar.

[Unterschrift:] Üwer gnad und wysheytt wyliger Cûnratt Åscher, vogt zû Gryffensee

[Anschrift auf der Rückseite:] Denn gestrânngen, frommen, eren vesten, fürsychtigen, er-
15 samen und wysen herren burgermeyster und ratt der statt Zürich, sinen günstigen, gnädigen und lieben herren

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] ^b 1557

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Der godteshäusern St. Gallen und St. Johann in der herrschafft Gryffensee habende libeigen leüthe, 1557

20 **Original (Doppelblatt):** StAZH A 123.2, Nr. 121; Konrad Escher, Vogt von Greifensee; Papier, 22.0 × 33.0 cm; 1 Siegel: Konrad Escher, Papierwachssiegel, rund, aufgedrückt, fehlt.

^a Korrektur überschrieben, ersetzt: a.

^b Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 18. Jh.: Den 30^{ten} maii.